

80 Jahre im Verborgenen haben nun ein Ende

Goslar. Die Zeit der Zäune und geschlossenen Tore ist endgültig vorbei. Am 30. Juni 2009 verließen die letzten Soldaten den Fliegerhorst, seit gestern rollt der Verkehr über die Verbindungsstraße mit dem Namen „Im Fliegerhorst“, die zwischen Grauhöfer Landwehr und Marienburger Straße verläuft.

Ein „Dornröschenschlaf“

Dieser Tag sei eine „Zäsur“, sagte Uwe Schwenke de Wall junior vom Projektentwickler BLB, der die ehemaligen Fliegerhorst-Bereiche West und Mitte erschließt und vermarktet.

Knapp 80 Jahre habe das Fliegerhorst-Areal von der Öffentlichkeit abgeschirmt im Verborgenen gelegen, zunächst als Militärgelände, dann, nachdem die Bundeswehr vor fast zehn Jahren den Standort Goslar aufgegeben hat, in einem „Dornröschenschlaf“ der Gelände und Gebäuden nicht gut getan habe. BLB arbeite nun, nachdem die gefühlt ewig andauernden Kaufverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erfolgreich beendet wurden, seit rund 20 Monaten an dem Fliegerhorst-Projekt. „In der Zeit hat sich hier wahnsinnig viel getan“, so Schwenke de Wall. Die Hauptstraße „Im Fliegerhorst“ sei fertiggestellt worden, genauso wie das Nahversorgungszentrum, das am Donnerstag eröffnet. „Mut zahlt sich aus“, fasste Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk die Entwicklungen am Fliegerhorst zusammen. Das gelte vor allem für die Investoren, aber auch für seine „Möglich-mach-Verwaltung“ und den Rat der Stadt Goslar, die „das größte Stadtentwicklungsprojekt der letzten 20 Jahre“ positiv begleitet hätten.

Und die Entwicklung ist noch nicht am Ende: Der erste Abschnitt sei zwar geschafft, sagte Schwenke de Wall. Doch weiterhin sind zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude und Grundstücke auf dem Markt. Weitere Straßen und Radwege müssen gebaut und Hänge begrünt werden. Doch das Leben ist nach dem 30. Juni 2009 nun wieder auf den Fliegerhorst zurückgekehrt.